Die Treppe hinauf

Autor(en): **Tschechow, Anton / Humbert, Monique**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 22

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-487152

Nutzungsbedingungen

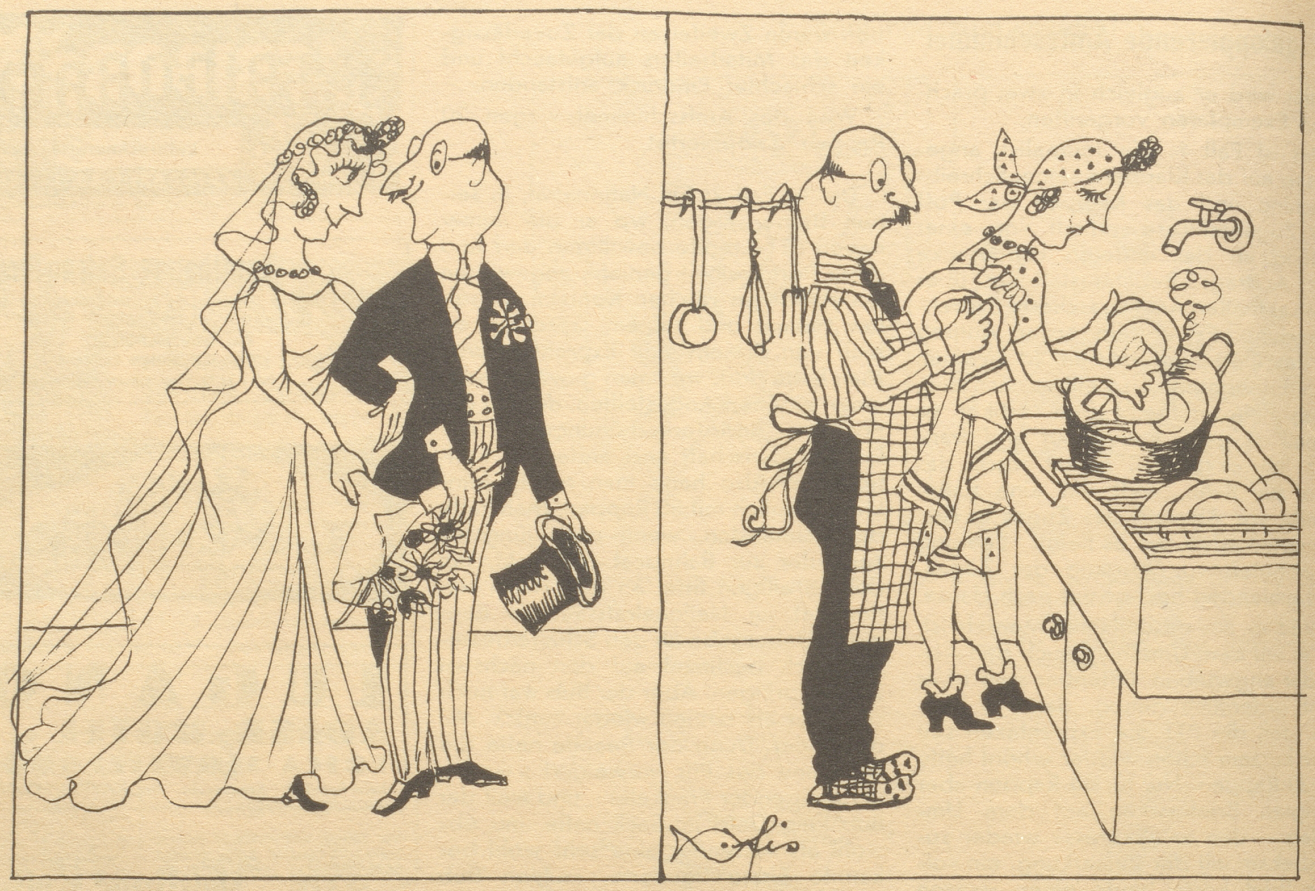
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Wer A sagt ... muß auch B sagen!

Die Treppe hinauf

von Anton Tschechow

(übertragen von Monique Humbert)

Der in dienstlichen Angelegenheiten in Petersburg weilende Provinzialrat Dolbonossow geriet zufällig in eine Gesellschaft bei Graf Fingalow. Dort traf er, übrigens zu seinem großen Erstaunen, den Studenten der Jurisprudenz Schepotkin, der vor fünf Jahren Repetitor bei seinen Kindern gewesen war. Sonst waren keine Bekannten von ihm da, so setzte er sich aus lauter Langeweile zu Schepotkin.

«Sie ... sind Sie das wirklich? ... Wie kommen Sie denn hierher?» fragte er hinter der vorgehaltenen Hand gähnend.

«Ebenso wie Sie ...»

«Das heißt, nun, wahrscheinlich nicht ganz ebenso wie ich», meinte Dolbonossow mit gerunzelter Stirn und sah Schepotkin an. «Hm ... also ... wie geht es Ihnen?»

«Danke, es geht ... Ich bin mit der Universität fertig und arbeite bei Podokonikow als Beamter für Spezialfälle.»

«Aha. Nun, für den Anfang ist das nicht schlecht ... Aber ... hm ... entschuldigen Sie die indiskrete Frage: wieviel bringt Ihnen Ihr Amt ein?»

«Achthundert Rubel ...»

«Ts! ... Das reicht ja nicht einmal für Tabak ...» murmelte Dolbonossow, und fiel wieder in seinen herablassenden Ton.

«Natürlich ist das für ein anständiges Leben in Petersburg nicht ausreichend, aber ich bin ja außerdem noch Sekretär des Vorstandes der Ucharo-Deboschirsski-Eisenbahn ... Das bringt mir anderthalb Tausend ein ...»

«Ja, in diesem Fall, natürlich ...» unterbrach Dolbonossow ihn, und über sein Gesicht huschte ein Lächeln ... «Apropos, mein Lieber, wie haben Sie die Bekanntschaft unseres Gastgebers gemacht?»

«Sehr einfach», antwortete Schepotkin. «Ich habe ihn bei Staatssekretär Lodkin kennen gelernt.»

«Sie ... verkehren bei Lodkin?» fragte Dolbonossow mit weit aufgerissenen Augen.

«Sehr viel. Ich bin mit seiner Nichte verheiratet.»

«Mit seiner Nichte? — Hm ... Sagen Sie ... Ach wissen Sie ... ich habe Ihnen immer ... eine glänzende Zukunft gewünscht, sehr verehrter Iwan Petrowitsch ...»

«Petr Iwanitsch ...»

«Jawohl, Petr Iwanitsch ... Als ich hereinkam, habe ich gleich gesehen, da ist ein bekanntes Gesicht ... Sofort habe ich Sie wieder erkannt .... Gleich habe ich mir vorgenommen, Du lädst ihn zum Mittagessen ein ... Ha, ha, ha ... Einem alten Herrn wie mir werden Sie ja wohl nicht absagen. Im Hotel ‚Europa' Nummer dreiunddreißig, ... zwischen eins und sechs ...»

Der Wurm

In der Gedanken Feuersturm
Verachtest du den kleinen Wurm,
Der deinen Garten stumm durchpflügt,
Und still sich in die Kette fügt
Der tausend Wurmgenerationen,
Die friedlich diese Welt bewohnen.

Hab Ehrfurcht vor dem kleinen Wurm!
Auch ohne deines Denkens Sturm
Hat besser er als du erblickt,
Was für ihn taugt und was sich schickt.
Er lebt in Frieden deshalb und,
Dies hält ihn kräftig und gesund.

Weißt du, warum er dich nicht frißt?
Weil du noch zu lebendig bist.

Ignatus